

Exzellenz in Life Science im Biotech Center Zürich

Im Zürcher Vorort Schlieren hat sich bereits kurze Zeit nach seiner Einweihung ein für die Schweiz einzigartiger Biotech-Park mit bemerkenswertem Innovationsspotential ausgebildet. Als neue Plattform für die Biotech-Industrie will der neu gegründete Verein «Biotech Center Zürich» interne Synergien nutzen und als wirtschaftlicher Katalysator für die regionale Hochschulforschung an Uni und ETH dienen.

Text: SERGE PERRIARD



Mit der Gründung des Biotech Center Zürich wurden mehr als 250 Arbeitsplätze, alle im Wagi-Areal in Schlieren geschaffen.

Fünf klingende Namen der Schweizer Biotech-Industrie – Cytos Biotechnology, ESBA-Tech, Prionics, The Genetics Company und Glycart Biotechnology (siehe Kasten) – haben dieses Frühjahr gemeinsam mit dem Gewerbe- und Handelszentrum Schlieren AG (GHZ) sowie der Wirtschaftsförderung des Kantons Zürich den Verein «Biotech Center Zürich» gegründet. Die Gründer haben eine gemeinsame Vision: Zürich soll durch wissenschaftlich-technologische Exzellenz im Bereich Life Science eine internationale Spitzenposition einnehmen.

«Ziel des Zusammenschlusses ist es,» so Mario Jenni, Präsident des neu gegründeten Vereins, «den Biotechnologie und Life Science Standort Zürich als wissenschaftliches und wirtschaftliches Zentrum in Europa noch attraktiver zu machen.» Zum einen soll sich das Biotech Center Zürich zu einer internationalen Kontaktplattform etablieren, die den wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Austausch fördert. Zum anderen wird das Biotech Center Zürich die

Ansiedlung junger Forschungsfirmen und damit den Transfer der Grundlagenforschung aus Universität und ETH in die Entwicklung dringender notwendiger Zukunftsprodukte, unterstützen.

Bereits im vergangenen Oktober hatten die Mitglieder-Firmen des neuen Vereins im Rahmen eines Symposiums, an welchem sich führende Vertreter aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik, darunter auch Bundesrat Pascal Couchepin, beteiligten, einen Neubau mit 11'000 m² Fläche für Büro-, Labor- und Lager-Räume eröffnet.

Zwischen Wissenschaft und Geschäft

In seiner Rede sagte Couchepin, das neue Zentrum sei eine «Brücke zwischen reiner Wissenschaft und reinem Geschäft». Auf der einen Seite bietet das Zentrum den Firmen denn auch einen direkten Zugang zum angrenzenden ETH-Labor für Biomechanik und Molekulare Biomedizin, welches nur wenige Dutzend Meter vom neuen Zentrum entfernt liegt.

Zudem sind die Bande etwa zu den naturwissenschaftlichen Instituten von Uni Irchel und ETH Hönggerberg oder zur, geographisch allerdings etwas weiter entfernten Hochschule Wädenswil naturgemäss eng – hat doch der Grossteil der Firmengründer und Mitarbeiter der jeweiligen Spinoffs ihre akademische Laufbahn dort absolviert. Umgekehrt sind Hochschul-Professoren bei der Gründung der meisten Spin-offs beteiligt und bleiben den Firmen zumindest als wissenschaftliche Berater erhalten. Synergien mit den lokalen und regionalen Hochschul-Instituten werden im personellen Bereich, durch gemeinsame Nutzung von investitionslastigen Gerätschaften oder über Kooperationen beim Fundraising genutzt – wenn gemeinsam durchgeführte, durch öffentliche Förderstellen mitfinanzierte Forschungsprojekte beantragt werden.

Weitere Synergien in der Forschung und Entwicklung nutzen die einzelnen Mitgliedfirmen des Biotech Centers bereits auch untereinander. Wenn etwa beim Einstellen von Forschungsprojekten Know-how verloren zu gehen droht, kann dieses durch andere Firmen des Centers weiter genutzt werden. Ganz im Sinne eines Knowledge Managements, wie es in den grossen Pharma-Firmen praktiziert wird.

Dass ein Outsourcing gewisser Labor-Routine-Arbeiten in beträchtlichem Masse zur Kostensenkung beitragen kann, dies hat die industrielle und öffentliche Forschung bereits seit einigen Jahren gemerkt. Im Biotech Center Zürich macht eine Zentralisierung solcher Dienste Sinn. So bietet Synergene, ein weiteres von insgesamt rund einem Dutzend im Wagi-Areal domilzierten Life Science Unternehmen, DNA-Sequenzierungen für alle an.

Raum für Mäuse und Firmen

Ein anderes praktisches Beispiel ist der gemeinsam betriebene neue Maustierstall mit einer Bruttofläche von 380 m² inklusive dazugehöriger Labors und einer Maximalkapazität für bis zu 12000 Mäuse, welcher von allen Mitgliedfirmen benutzt werden kann.

Auf der Seite, derjenigen des «reinen Geschäfts», wie es Couchepin ausdrückt, können von den Firmen des Biotech Centers ebenfalls zahlreiche Synergien genutzt werden. Angefangen etwa bei Verhandlungen mit den Behörden wenn es um die Anmeldung von bewilligungspflichtigen Laborinstallationen oder Ver-

suchsreihen geht. In diesem Bereich fehlt es jungen Firmen oft an Erfahrung. «Hier», sagt Mario Jenni, «können wir unseren Mitgliedern konkret unter die Arme greifen.»

Bedingt durch die Gebäudestruktur auf dem Wagi-Areal (ältere bestehende Gebäude, renovierte neuwertige Gebäude, Neubauten) kann auch auf spezielle Mieterbedingungen sehr gut eingegangen werden. Durch die

bereits grosse Erfahrung in allen Belangen des Laborbaus, können optimale, dem einzelnen Benutzer angepasste Mietflächenlösungen angeboten werden. Daraus ergibt sich auch ein weiterer Vorteil für bestehende Mieter: sollte der Raumbedarf in expansiven Phasen einmal wachsen, muss nicht gleich ein neuer Firmensitz gesucht werden.

Vielleicht als mittelfristig gewichtigster Vorteil für die heutigen und zukünftigen Mitgliedfirmen des Biotech Centers können jedoch die vom Verein aktiv genutzten Synergien im Bereich Kommunikation gewertet werden. Um Schnittstellen und Potentiale für Kooperationen zu eruieren werden deshalb neben den Vorstandssitzungen regelmässige Business-Lunchs mit den Vertretern aller Mitgliedfirmen – inklusive GHZ und Wirtschaftsförderung Zürich – abgehalten. Neben den Belangen des «Daily Business» wird bei diesen Treffen auch einmal eine gemeinsam organisierte Konferenz vorbereitet, welche sich an potentielle Investoren oder an eine breite, für Mitgliedfirmen interessante Fachöffentlichkeit richtet.

Hochschulnahe Start-ups mit kreativen Business-Ideen

Wichtig dabei ist, dass das Biotech Center Zürich ein unabhängiger, also nicht etwa von einer staatlichen oder sonstigen institutionellen Organisation getragener Verein ist, welcher sich durch kreative Business-Ideen und innovative Forschungsansätze seiner Mitglieder auszeichnet.

Genau so entstehen erfolgreiche Biotech-Bays, -Valleys oder -Parks: durch eine Ballung von innovativen, hochschulnahen Start-ups, mit einer gemeinsamen Vision, welche auch Konzepte für Geschäftsfelder wie Marketing, PR oder Finanzierung mit einschliessen.

So gilt es dem jungen, rasant gewachsenen Zentrum zu wünschen, dass der visionäre Geist der Vereinsgründer, inklusive derjenige des GHZ-Besitzers und Investors, Leo Krummenacher, nicht etwa durch die schwierig gewordene Situation am Kapital-Markt bereits in einem frühen Stadium zu stark gebremst wird.

Dazu werden sich letztlich in absehbarer Zeit handfeste Erfolge in der konkreten Form von erfolgreichen neuen Therapien einstellen müssen. Therapien notabene, welche den beschwerlichen Weg über die klinischen Testphasen auf den Pharma-Weltmarkt finden. Auch werden kreative Business- und Finanzierungs-Modelle, etwa nach dem Vorbild von Isotis (siehe Seite 20) oder von Cytos, welche über den Kauf des Askia-Aktienmantels im vergangenen Herbst an die Börse ging, erforderlich sein. Und nicht zuletzt besteht auch langfristig der dringende Bedarf an Nachschub von weiteren innovativen Life Science-Firmen an den Standort Schlieren. <

Weitere Informationen:

Mario Jenni

Präsident des Biotech Center Zurich

Tel: +41 (0)76 / 336 99 44

mario.jenni@bluwin.ch

www.biotechcenterzurich.ch

biotop

Life Science Inkubator

Räumlich eingebettet in das Biotech Center Zürich fördert der vor kurzem gegründete Verein «Biotop» Life Science Inkubator Zürich-Schlieren, an dem der Kanton Zürich, die Stadt Schlieren, Universität und ETH beteiligt sind, den Zuzug junger Firmen der Biotech- und Life Science-Branche an den Standort Zürich-Schlieren. «Bioop» bietet Start-up Firmen Labors und Büros zu sehr vorteilhaften Konditionen zur Miete an. Das Angebot besteht aus fünf Labor- und Büro-Einheiten. Hinzu kommen gemeinsam genutzte Räume und Infrastruktur wie Labor-Geräte, die zentral zur Verfügung gestellt werden. Ein Seminarraum und weitere Einrichtungen runden das Angebot ab. «biotop» feiert am 10. Juli 2003 offiziell die Eröffnung.

Die Life Science-Firmen des Biotech Center Zürich

Cytos Biotechnology AG (www.cytos.com) ist ein kotiertes schweizerisches Biotechnologie-Unternehmen, das sich auf die Entdeckung, Entwicklung und Vermarktung einer neuen Klasse von biopharmazeutischen Produkten – den Immunodrugs™ – spezialisiert hat. Das 1995 als Spin-off der ETH Zürich gegründete Unternehmen zählt zur Zeit 114 Beschäftigte, von denen mehr als 45 einen Dokortitel führen. Seit Oktober 2002 ist Cytos an der Schweizer Börse SWX Swiss Exchange kotiert (SWX:CYTN).

ESBATEch AG (www.esbatech.com) ist spezialisiert auf die Entwicklung von zellulären Selektionsverfahren für spezifische therapeutische Wirkstoffe. Diese Technologien werden, sowohl für die eigene Produktentwicklung genutzt, als auch um die Forschung und Entwicklung von Partnern aus der Pharmaindustrie zu unterstützen. ESBATEch wurde 1998 als spin-off des Instituts für Molekulare Biologie an der Universität Zürich gegründet und beschäftigt zur Zeit 35 Mitarbeiter.

The Genetics Company, Inc. (www.the-genetics.com) ist auf die Erforschung und Entwicklung von Medikamenten gegen Krebs und Neurodegenerativen Erkrankungen spezialisiert. Die Firma verfügt zur Zeit über Medikamentenvorstufen gegen Dickdarmkrebs und Alzheimer. The Genetics Company wurde 1998 als Spin-off der Universität Zürich und des Schweizerischen Institutes für Experimentelle Krebsforschung (ISREC) gegründet. Nach der Akquisition verschiedener Aktiven des Berliner Chemieinformatikunternehmens CallistoGen AG, hat The Genetics Company im Juni 2003 wichtige Aktiven der auf die Erforschung und Entwicklung neuartiger Therapeutika und Diagnostika gegen Alzheimer spezialisierten Heidelberger Abeta GmbH übernommen.

Prionics AG (www.prionics.ch) ist weltweit führend in der Früherkennung von Prionenerkrankungen wie BSE oder Scrapie. Zu den Geschäftsfeldern des Unternehmens, das derzeit rund 70 Mitarbeiter beschäftigt, gehören Forschungs- und Entwicklungsprojekte auf dem Gebiet der Neurologie, Prionendiagnostik, Präventions- und Therapieansätze für Prionenerkrankungen und die Grundlagenforschung auf dem Gebiet der Prionfunktionen. Gegründet wurde das Schweizer Biotech-Unternehmen 1997 als Spin-off der Universität Zürich.

GLYCART biotechnology AG (www.glycart.com) ist auf die Erforschung, Entwicklung und Vermarktung eine Methode zur Steigerung der therapeutischen Aktivität der bei der Immuntherapie bei Krebs verwendeten monoklonalen Antikörper spezialisiert. Der Marktsektor dieses Geschäfts ist enorm. GLYCART's Kern-Plattformtechnologie – GlycoMAB – verstärkt die Wirkung monoklonaler Antikörper. Glycart wurde im September 2000 als Spin-off der ETH Zürich gegründet und stiess als erste Nicht-Gründerfirma zum Biotech Center Zürich.